

STUDIEN ZU KAROLINGISCHEN DICHTERN.¹

Von
KARL STRECKER.

VI. Irmingart von Chiemsee.

Ein neues Beispiel dafür, daß auf dem Gebiete mittellateinischer Metrik noch heute vielfach ziemlich alles für erlaubt gilt, vgl. NA. 44, 214 N. 5, bietet die Behandlung, die die Inschrift des Bleitäfelchens aus dem Grabe der sel. Irmingart, der Tochter Ludwigs des Deutschen, gefunden hat. Ich habe sie, wenn auch nicht ohne Bedenken, weil die Entstehungszeit m. E. nicht feststeht, in die Poetae 4, 1034 aufgenommen. Während des Druckes erschien eine interessante Studie von J. SCHLECHT in den hist. pol. Blättern f. d. k. Deutschl. 168, 1921, 127f. u. 212f., die mich zu einigen Bemerkungen veranlaßt.

Das Täfelchen ist stark oxydiert, einzelne Wörter sind unrettbar verloren. Erhalten ist folgendes, Ergänzungen, die sicher erscheinen oder hier unwesentlich sind, erwähne ich nicht; ebenso ist der genaue Wortlaut der Umschrift und der Reversseite hier gleichgültig:

Hoc loculo Irmingart Hludovvici filia pausat

Magnifici regis virgo beata nimis

Visa abbatissae sub tempore² tuta d . . .

. . . sed multos præfuit annicul . s.

Revers uaa.: Gerhardus abbas fecit.

Die Äbtissin Magdalena Heidenbucher berichtet über die Öffnung des Grabes 1631, bei der das Täfelchen gefunden wurde,

¹) Im folgenden bringe ich eine Fortsetzung meines Aufsatzes über den leoninischen Reim im 9. Jh., die ich NA. 44, 213 ff. aus Raumgründen zurückgehalten habe. ²) Für den Druck benutzte ich eine

genaue Abschrift und eine Pause, die mir der Generaldirektor des bayer. Nationalmuseums PH. HALM freundlichst zur Verfügung stellte. Infolge der Ausführungen von SCHLECHT erbat ich noch eine Photographie, die an Schärfe alles leistet, was man verlangen kann. Danach lese ich jetzt auch V. 3 *tempore*, zweifellos ist jedenfalls *pore*.